

10 Jahre Praktikantennetz Unterfranken - Calvados



Jubiläumsausgabe





Bonjour, liebe Freunde, chers amis!

Was die Zukunft bringt, haben wir auf weiter Strecke selbst im Griff. Aber wir müssen dafür die Weichen richtig stellen. Die Gründung des Praktikantennetzes vor zehn Jahren war so eine Weichenstellung. Rund 300 junge Menschen aus Deutschland und Frankreich haben seither unbürokratisch und schnell Hilfe erhalten bei der Vermittlung einer Praktikantenstelle und der Suche nach einem Zimmer im anderen Land.

Diese 300 französischen und deutschen Praktikanten haben schon ein wenig Luft des künftigen Europa geschnuppert. Eines Europa, in dem die Zusammenarbeit über die nationalen Grenzen hinaus immer wichtiger wird, in dem sprachliche und kulturelle Barrieren fallen, in dem gemeinsam gearbeitet und gemeinsam gedacht wird. Aber natürlich wird auch das künftige Europa ein buntes Mosaik aus vielen Regionen mit ihren liebenswerten Besonderheiten und ihren verschiedenen Sprachen bleiben.

Deshalb ist es für junge Menschen in Europa heute so wichtig, Erfahrungen zu sammeln auf dem europäischen Arbeitsmarkt, sich auf ein europäisches Berufsleben vorzubereiten und die Unternehmenskulturen anderer Länder kennen zu lernen. All diesen Zielen dient seit zehn Jahren das Praktikantennetz des Bezirks Unterfranken.

Bei einem Praktikum geht es um das Sammeln praktischer Erfahrungen. Praktikanten sollen lernen, das umzusetzen, was sie in der Schule oder an der Uni gelernt haben. Ein Praktikum ist stets das Gelenkstück zwischen theoretischer Ausbildung und beruflicher Wirklichkeit. Ein Auslandspraktikum ist darüber hinaus eine Brücke, eine Brücke in ein anderes Land, aber auch eine Brücke in die Zukunft.

Seit zehn Jahren leistet das Praktikantennetz des Partnerschaftsreferats diese wichtige Arbeit. Im Partnerschaftsreferat des Bezirks Unterfranken hat Europas Zukunft bereits begonnen.

C'est à nous de construire en grande partie notre avenir mais nous devons pour cela bien préparer le terrain. Ce fut le cas, il y a 10 ans, lors de la mise en place du réseau de stages. Plus de 300 jeunes, Allemands et Français ont pu obtenir, de façon rapide et informelle, de l'aide dans leur recherche d'un stage et d'une chambre dans le pays voisin.

Ces 300 stagiaires, Allemands et Français ont déjà pu humer l'air de l'Europe de demain. Une Europe, au sein de laquelle la coopération au delà des frontières devient toujours plus importante, les barrières linguistiques et culturelles tombent et une Europe dans laquelle on travaille et on réfléchit, ensemble. Bien entendu, l'Europe de demain restera aussi une mosaïque colorée de plusieurs régions avec leurs particularités et leurs différentes langues.

C'est pourquoi il est tellement important aujourd'hui pour les jeunes européens d'acquérir de l'expérience sur le marché du travail européen, de se préparer à une vie professionnelle à l'échelle européenne et de découvrir la vie en entreprises dans les autres pays. Ces tous ces objectifs que le réseau de stages du Bezirk de Basse Franconie s'engage à servir depuis 10 ans.

Le but d'un stage est d'acquérir de l'expérience pratique. Les stagiaires doivent savoir appliquer ce qu'ils ont appris à l'école ou à l'université. Un stage est toujours une charnière entre l'apprentissage théorique et la réalité professionnelle. Un stage à l'étranger est un pont, non seulement vers l'autre pays mais surtout un pont vers l'avenir.

Depuis 10 ans, c'est le travail du réseau de stages du Service des Jumelages. Au Service des Jumelages du Bezirk de Basse Franconie, l'avenir de l'Europe a déjà commencé.

Albrecht Graf von Ingelheim
Bezirkstagspräsident

Inhaltsverzeichnis

10 Jahre Praktikantennetz

Die Anfänge des Praktikantennetzes	2
Ein außergewöhnliches Geschenk oder ... wie alles begann	
Zahlen zur Entwicklung des Praktikantennetzes	4
Der Trend ist positiv	
Interview mit Silke Burdack – Betreuerin des Praktikantennetzes Unterfranken – Calvados	5
Ins Ausland - Es gibt nichts Schöneres!	
Interview mit Séverine Filmont: „Dans le cadre des 10 ans de réseau de stages“	7
On constate bien sûr des changements	
Ehemalige PraktikantInnen bewerten ihr Praktikum	8
Gute Noten für das Praktikantennetz	
Salon de l'étudiant vom 20.- 21. Februar 2006 im Calvados	9
Suche Praktikum in Unterfranken!	
Impressum	9
Unsere PraktikantInnen und was aus ihnen geworden ist	10
Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum?	
Les tuyaux des anciens stagiaires	12
Tipps von Praktikanten für Praktikanten	
Umfrageaktion: typisch deutsch - typisch französisch	15
Pünktlichkeit versus Genuss?	

Praktika in Unterfranken

Interview Dr. Karl-Kroiß-Schule Würzburg	16
Ein Praktikum mit Hand und Fuß	
Praktikumserfahrungen im Bezirkskrankenhaus Lohr mit psychisch Kranken	17
Am Anfang sah ich nur Patienten	
Praktikum bei der Firma Steinigke Showtechnic GmbH	18
Vom Geben und Nehmen	

Höhepunkte

Deutsch-französische Praktikantenwochenenden	19
Der Beginn einer Knödelfreundschaft	
Deutsch-französisch-irisches Kulturprojekt 2001	20
Der Heilige Kilian in der Normandie?	

Praktika in Calvados

Einblicke in die Organisation eines Musikfestivals	21
Ein Praktikum der besonderen Art	
Praktika in Touristeninformationen	22
Immer lächelnd und freundlich	
Praktikum im Bereich Journalismus	23
Tränengas im Calvados	

Zu guter Letzt

Beispiel aus der Fragebogenaktion	24
Der Fragebogen von Antje Hahn, die heute in Belgien lebt	

10 Jahre Praktikantennetz

Le réseau de stages Basse Franconie- Calvados fête ses 10 ans !!!

Ein außergewöhnliches Geschenk oder ...

Wie alles begann ...

Ein wirklich außergewöhnliches Geschenk hatte Bezirkstagspräsident Raymund SCHMITT in seinem Gepäck, als er 1996 nach Caen fuhr, um dort das zehnjährige Bestehen der Partnerschaft zwischen dem Bezirk Unterfranken und dem Département Calvados zu feiern, deren Grundstein durch den damaligen Präsidenten des Generalrats Michel D'ORNANO und den ehemaligen Bezirkstagspräsidenten Dr. Franz GERSTNER gelegt wurde.

Ganze 28 Praktikumsplätze für französische Jugendliche in Einrichtungen des Bezirks Unterfranken machte Bezirkstagspräsident SCHMITT den Franzosen zum Geschenk. Im Gegenzug stellte das Département Calvados ebenfalls 27 Praktikantenstellen in der eigenen Verwaltung und in verschiedenen Unternehmen der Region zur Verfügung. Das Praktikantennetz Unterfranken-Calvados war geboren.

Seitdem unterstützt es StudentInnen beider Länder bei der Suche einer Praktikumsstelle in der jeweiligen Partnerregion – und dies mit großem Erfolg. Seit 1996 haben rund 300 Franzosen und Deutsche den kostenlosen Service des Praktikantennetzes in Anspruch genommen.

Bemerkenswert ist hierbei besonders die breite Palette an Praktikumsstellen, die sich im Laufe der Zeit entwickelt hat. So haben deutsche StudentInnen verschiedenster Fachrichtungen aus Unterfranken im Friedensmuseum Mémorial in Caen Touristen empfangen, in Fremdenverkehrsämtern oder Radiosendern gearbeitet, bei der Freizeitgestaltung in einem Heim für Jugendliche

Voici comment tout a commencé....

C'est un cadeau plus qu'extraordinaire que le Président du Bezirkstag Raymund Schmitt a emporté dans ses valises, lors de sa visite dans le Calvados en 1996 à l'occasion de l'anniversaire du jumelage entre le Département du Calvados et la Basse Franconie. En effet, 10 ans auparavant, Michel d'Ornano, le Président du Conseil général du Calvados de l'époque, et Dr Franz Gerstner, ancien Président du Bezirkstag de Basse Franconie, avaient conclu la charte du Jumelage.

Ce sont donc 28 places de stages dans des institutions de Basse Franconie que les jeunes français se sont vus offrir. En contrepartie, le Département du Calvados a mis à disposition 27 possibilités de stages dans ses différentes administrations. C'est ainsi que le réseau de stage vit le jour.

Sa mission est d'aider les étudiant(e)s des 2 pays dans leur recherche d'un stage dans la région jumelée, et ce avec beaucoup de succès. Depuis 1996, ce sont environ 300 jeunes (Français et Allemands) qui ont pu profiter des services offerts par le réseau de stages.

Sa particularité est la diversité des stages offerts, qui s'est développée au fil du temps. Ainsi certains étudiant(e)s allemand(e)s, issu(e)s de différents cursus ont eu la possibilité d'accueillir les touristes au Mémorial pour la paix de Caen ou dans des offices de tourisme, de travailler dans des stations de radios, dans des centre de loisirs ou



Der Grundstein für das Praktikantennetz Unterfranken - Calvados wurde 1996 von Bezirkstagspräsident Raymund Schmitt (links im Bild) und der Präsidentin des Generalrats, Anne d'Ornano (Mitte) gelegt. Seitdem haben rund 300 Jugendliche den kostenlosen Service des Bezirks Unterfranken und des Generalrats des Calvados genutzt.

Le réseau de stage Calvados - Basse Franconie fut créé en 1996 par le Président du Bezirkstag Raymund Schmitt (gauche) et la présidente du Conseil Général Anne d'Ornano (milieu). Depuis 1996 plus de 300 jeunes (Français et Allemands) ont pu profiter de ce service gratuit offert par le Bezirk de Basse Franconie et le Conseil Général du Calvados.



mitgewirkt, in Kinderkrippen Kleinkinder betreut, in Banken, bei Rechtsanwälten oder Kliniken Einblicke in den französischen Arbeitsalltag erhalten, mikrobiologische Untersuchungen vorgenommen, in einer Möbelschreinerei mit angepackt, in einem Segelclub als Animator gearbeitet oder Führungen in einer Calvadosbrennerei organisiert.

Die französischen PraktikantInnen hingegen erhielten in Unterfranken unter anderem Einblicke in das Geheimnis des Bierbrauens, unterstützten Patienten tatkräftig bei Reit- oder Kunsttherapien, arbeiteten bei Zeitungen oder im Exportbereich unterfränkischer Firmen, in den Abteilungen des Bezirks, aber auch in der Industrie. Zu verdanken ist dies zu einem Großteil dem Engagement und Einsatz von Silke BURDACK, die seit 1999 das Praktikantennetz im Partnerschaftsreferat des Bezirks Unterfranken Würzburg betreut und ihrer französischen Kollegin Séverine FILMONT, seit 2002 beim Partnerschaftsbüro des Generalrates in Caen. Sie betreuen das Praktikantennetz und sorgen dafür, dass die Bewegung für den Jugendaustausch zwischen den Partnerregionen Unterfranken und Calvados nicht zum Stillstand kommt.

Ganz im Sinne von Raymund Schmitt der die Praktikumsstellen bei der Überreichung 1996 als starken Anfang bezeichnete, der sich hoffentlich weiterentwickeln werde.

Die Früchte dieses „starken Anfangs“ und seiner Entwicklung können wir heute ernten. Das Praktikantennetz Unterfranken - Calvados feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Jubiläum.

Julia Kutzenberger

des crèches mais aussi dans des banques, des cabinets d'avocats, des hôpitaux, des menuiseries, une distillerie de Calvados ou encore en tant qu'animateur dans des clubs de voile.

Quand aux jeunes Français, ils ont pu, entre autres, avoir un aperçu des secrets de fabrication de la bière franconienne, accompagner les patients durant leur thérapie par l'équitation et par l'art, travailler dans des journaux ou dans le service exportation de certaines entreprises de Basse Franconie mais aussi dans les différents services du Bezirk ou dans l'industrie. Le bon déroulement et l'évolution positive du réseau de stages est l'œuvre de Silke Burdack - Service des jumelages du Bezirk de Basse Franconie à Würzburg (depuis 1999) et de Séverine Filmont - Service des Jumelages du Conseil Général du Calvados à Caen (depuis 2000), qui chapeautent avec engagement le réseau de stage et font en sorte que l'engouement pour les échanges de jeunes entre les deux régions ne s'essouffle pas.

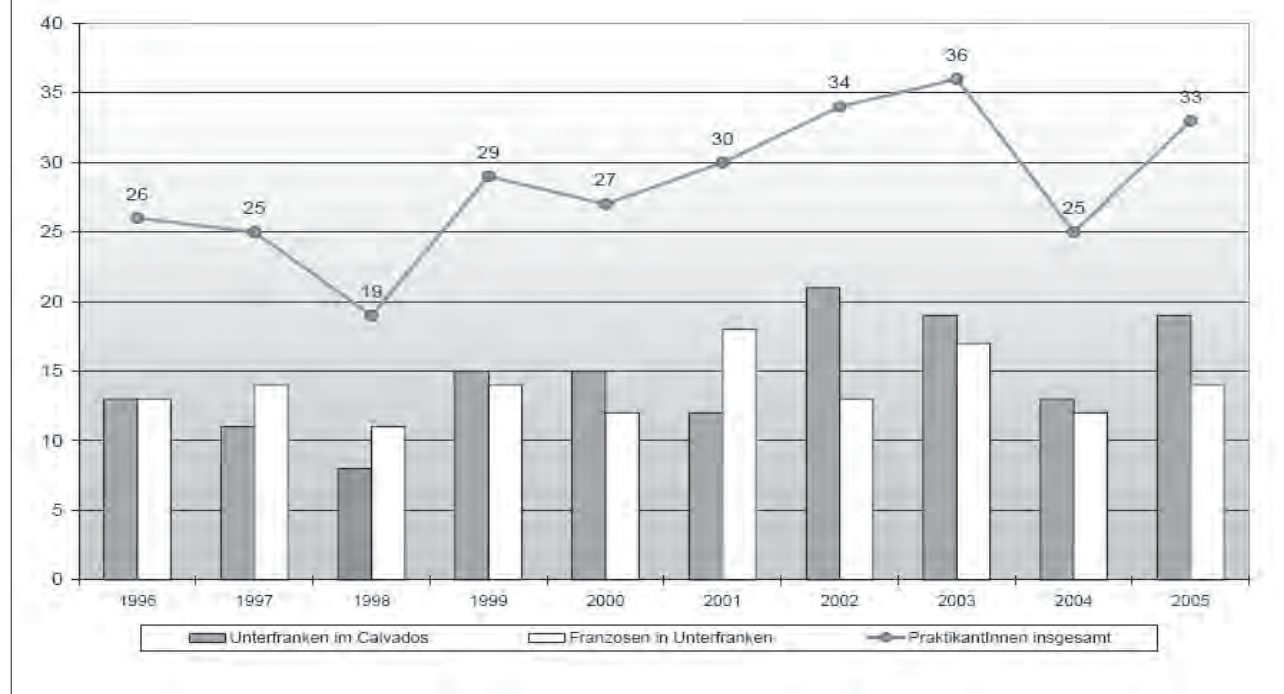
Cela correspond donc pleinement aux attentes de Raymund Schmitt qui qualifiait en 1996 ces offres de stages, comme un bon début, qu'il souhaitait voir se développer.

C'est ce développement et cette évolution fructueuse que nous célébrons aujourd'hui à l'occasion des 10 ans du réseau de stage entre la Basse Franconie et le Calvados.

Sonia Lacour

PraktikantInnen in Unterfranken und im Calvados 1998 - 2005

Der Trend ist positiv





Interview mit Silke Burdack – Betreuerin des Praktikantennetzes Unterfranken – Calvados

Ins Ausland - Es gibt nichts Schöneres!

Egal ob deutsch oder französisch, wer sich für ein Praktikum im Ausland interessiert und den kostenlosen Service des Praktikantennetzes des Partnerschaftsreferats nutzen möchte, kommt an ihr nicht vorbei: Silke Burdack. Seit 1999 reicht sie StudentInnen beider Partnerregionen beim Schritt ins Ausland eine helfende Hand, steht mit Rat und Tat und natürlich mit viel Engagement zur Seite. „Es ist sehr schön zu sehen, wie die Praktikanten mit ihren Praktika wachsen, wie sie selbständiger werden und persönlich viel für sich mitgenommen haben. Gerade wenn sie das erste Mal von zuhause weg sind“, so Silke Burdack. In den zehn Jahren seit Gründung des Praktikantennetzes Unterfranken – Calvados hat sich viel getan. Wir wollten von Silke Burdack gerne wissen, was sich verändert hat, mit welchen Problemen und Herausforderungen man tagtäglich als Praktikantenvermittlerin zu kämpfen hat und natürlich was ihre Arbeit so spannend macht.

10 Jahre Praktikantennetz: Was hat sich verändert?

Ich bin älter geworden. (lacht) Früher war ich altersmäßig näher an den Praktikanten dran. Jetzt habe ich eher das Alter der Eltern der Praktikanten. Man nimmt also eine neue Rolle ein. Man kann sich besser abgrenzen, was bei manchen Praktikanten notwendig ist. Früher habe ich schon mal privat Bettwäsche verliehen oder Praktikanten bei mir zuhause untergebracht. Heute engagieren sich unsere Europäischen Freiwilligen stark in diesem Bereich.

Und was hat sich noch verändert?

Anfangs haben wir vorwiegend Praktika im sozialen Bereich angeboten, allmählich konnten wir das Praktikantennetz ausweiten. Wir haben neue Unternehmen in Unterfranken ge-

wonnen und auch unsere Praktikantenzahlen sind kontinuierlich gestiegen. Außerdem können wir heute auf unsere gesammelten Erfahrungen zurückblicken. Wir sind besser mit den Unternehmen vernetzt und können daher mehr Auskunft über die Praktikumsplätze geben. Wir können den neuen Praktikanten durch Rückmel-

ten Praktikumsverträge. Dieses Problem hat sich leider in den letzten Jahren noch verschärft. Die meisten Unternehmen in Frankreich bestehen heute auf einen derartigen Vertrag, in dem die Universität oder die Schule des deutschen Praktikanten für Unfälle und Versicherung haftet. Im Gegensatz zu Deutschland sind französi-



Silke Burdack mit einer Bewerberin beim Informationsgespräch im Partnerschaftsreferat des Bezirks Unterfranken.

dungen von Ehemaligen gezielter Tipps geben und ihnen eher sagen, was möglich und was utopisch ist.

Die größten Herausforderungen?

Die Suche nach Unterkünften in Gastfamilien außerhalb Würzburgs ist oft sehr schwierig, gerade weil es in diesen Orten keine Studentenwohnheime gibt, auf die wir zurückgreifen können. Auch Unternehmen, die schlecht oder gar nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, stellen immer wieder Herausforderungen dar. Viele Franzosen müssen ein Pflichtpraktikum ableisten. Hierbei klaffen oft die Sprachkenntnisse und die von den Ausbildungsinstituten geforderten Aufgaben auseinander. Auch kurzfristige Absagen von Seiten der Praktikanten können mitunter sehr frustrieren.

Das größte Problem aber sind die von französischen Unternehmen geforder-

sche Studenten über die Universität versichert. Für deutsche Praktikanten ist es daher sehr schwierig einen derartigen Vertrag von der Universität unterschrieben zu bekommen. Leider sind in diesem Fall die beiden Systeme wenig miteinander vertraut.

Ist eine Lösung in Sicht?

Viele deutsche Vermittlungsstellen kämpfen mit diesem Problem. Leider hat bisher keiner eine generelle Lösung dafür gefunden.

Warum ist ein Praktikum im Ausland wichtig?

Die interkulturellen Erfahrungen, die man im Ausland sammelt, kann man sich nicht anlesen. Man muss sie erleben. Ein Praktikum im Ausland gibt nicht nur Einblicke in die Unternehmenskultur des jeweiligen Landes, es weitet den Blick und den Horizont persönlich wie beruflich und stellt damit ein Plus im Lebenslauf dar.



Und außerdem?

Es gibt nichts Schöneres! Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie spannend es ist, ein anderes Land mit all seinen kulturellen Unterschieden kennen zu lernen und zu erfahren.

Gibt es Kriterien, die ein Bewerber unbedingt erfüllen sollte?

Wir schauen nicht so sehr auf die Noten der Bewerber. Wichtig ist, dass die Leute wissen, was sie wollen bzw. was sie nicht wollen. Die Sprachkenntnisse der Bewerber sollten dem jeweiligen Bereich des Praktikums entsprechen und den Anspruch der Stelle erfüllen. Dabei kompensieren Aufgeschlossenheit und Freundlichkeit schon mal Schwächen bei den Sprachkenntnissen. Die Motivation für ein Praktikum im Ausland ist in jedem Fall entscheidend. Die Fähigkeit autonom zu handeln setzen wir voraus. Bereits erworbene Auslandserfahrung ist natürlich immer von Vorteil.

Müssen die Bewerber Studierende bestimmter Fachrichtungen sein?

Prinzipiell gilt: Jeder kann zu uns kommen. Für Sprachstudenten empfiehlt sich ein Praktikum im Ausland natürlich besonders. Wir haben aber schon StudentInnen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen wie Lehramt, Medizin, Jura, BWL, Informatik, Bankwesen, Pädagogik, Ingenieurs- oder Kulturwissenschaften vermittelt.

Definiere Deine Arbeit ?

Es ist eine wichtige und tolle Arbeit.

Sie trägt in nicht geringem Maße dazu bei Frankreich und Deutschland einander näher zu bringen.

Die schönen Momente?

Es ist schön, wenn der Weg ins Ausland für die jungen Leute eine berufliche oder private Bereicherung oder ein einschneidendes Erlebnis war. Oft entscheiden sich Praktikanten für ein zweites Praktikum oder für den Europäischen Freiwilligen Dienst. Eine bessere Bestätigung für die Arbeit, die wir hier machen, gibt es nicht.

Wünsche für die nächsten Jahre?

(Lacht) Genügend Wohnheimplätze für die PraktikantInnen. Und natürlich wünsche ich mir, dass wir die hohe Qualität unserer Arbeit beibehalten können. Es geht uns nicht darum, immer mehr und mehr Praktikanten einfach nur zu vermitteln, sondern vor allem die Qualität unserer Arbeit auf einem hohen Niveau zu halten.

Es wäre schön, wenn die Unternehmen, die bisher mit uns zusammengearbeitet haben, weiterhin Praktikanten aufnehmen und wir neue interessante Betriebe dazu gewinnen können. Ich wünsche mir, dass sich Unternehmen nicht entmutigen und Nachsicht walten lassen, falls ein Praktikant einmal nicht den Wünschen entsprochen hat, und natürlich dass die Zusammenarbeit mit unseren französischen Kolleginnen weiterhin so gut funktioniert und so viel Spaß macht.

Interview: Julia Kutzenberger



„Schon in der ersten Woche fand ich Freunde. Ich war überrascht und sehr erfreut, dass ich so schnell und trotz der anfänglichen Sprachbarriere Menschen gefunden hatte, mit denen mich heute eine echte Freundschaft verbindet.“

Matthias Arnold, Praktikant auf einem Reiterhof in Courseulles sur Mer, 2002

Praktika im Calvados

Über 300 StudentInnen konnten durch ein 1-3 monatiges Praktikum in der Partnerregion

- ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern,
- Auslandserfahrungen sammeln und
- die Unternehmenskultur des Nachbarlandes kennen lernen und vieles mehr

Die Praktika werden in der Regel nicht vergütet.

Es können jedoch Stipendien beim **DFJW** (Deutsch-Französisches Jugendwerk) beantragt werden. (Zuschuss: 150-300 € + 80% der Fahrtkosten).

Die Unterbringung erfolgt in der Regel in einem Studentenwohnheim.

Die **Vermittlung** der Praktika und der Unterkunft ist **kostenlos**.

Vorraussetzungen:

- **Alter:** 18-26 Jahre
- **Wohnort:** Unterfranken
- **Ausbildung:** StudentIn mit mindestens 1-jähriger Studierenerfahrung bzw. SchülerIn der Dolmetscherschule
- **weitere Voraussetzungen:** gute Französischkenntnisse, Motivation, Interesse an Frankreich, Fähigkeit zum autonomen Handeln
- **Dauer der Praktika:** 1-3 Monate

Wie bewerben Sie sich?

Kontaktieren Sie uns mindestens 3 Monate vor dem Praktikumszeitraum. Sie benötigen außerdem:

- ein französisches Bewerbungsschreiben
- einen französischen Lebenslauf
- ein Foto
- diverse Versicherungsunterlagen

Bei Interesse wenden Sie sich an:

**Bezirk Unterfranken
Partnerschaftsreferat**

Silke Burdack
Silcherstr. 5, 97074 Würzburg
Tel. 0931/7959-1422

s.burdack@bezirk-unterfranken.de



Interview mit Séverine Filmont: „Dans le cadre des 10 ans de réseau de stages“

On constate bien sûr des changements

Séverine Filmont, Service des jumelages et des échanges européens, Bonjour! Depuis 2002, c'est elle qui s'occupe du réseau de stages Basse Franconie-Calvados, c'est elle qui cherche une place aux jeunes du Calvados désirant faire un stage en Basse Franconie et qui accueille les jeunes Franconiens qui font un stage dans le Calvados... Séverine nous parle de son travail, en quoi consiste t-il, et pour quoi aime-t-elle autant son métier...

Y a-t il eu de gros changements depuis la création du réseau?

On constate bien sûr des changements surtout en ce qui concerne les secteurs demandés par les stagiaires. Il y a de moins en moins de demandes pour des stages en entreprise et de plus en plus de demandes pour le secteur du tourisme. Il y également de moins en moins d'étudiants en langues et de plus en plus d'étudiants d'autres filières (études d'ingénieurs, d'informatique...). On ressent de plus en plus chez les jeunes cette envie et ce besoin d'acquérir des expériences à l'étranger.

Les motivations aussi varient d'un candidat à l'autre. Les étudiants qui postulent pour un stage en Allemagne le font parce qu'ils ont une vraie « passion » pour l'Allemagne, alors que ceux qui partent en Angleterre le font plus par intérêt au niveau des études.

Qu'a-t-on amélioré ?

On peut maintenant livrer plus d'informations sur les stages grâce notamment aux témoignages d'anciens stagiaires. On constate en effet qu'il y a une véritable transmission d'informations entre les anciens et les futurs stagiaires. De plus, les stagiaires se renseignent sur les autres stagiaires qui sont dans la même ville, en même temps. La qualité et la diversité des stages se sont aussi développées au fil des années.

De quelle façon cherches-tu une place de stage?

Après avoir reçu le dossier d'un candidat et les impressions de Silke, je reprend toutes les fiches d'entreprises et en met 3 ou 4 de côté qui pourraient correspondre aux attentes du candidat. Je leur envoie le dossier du candidat accompagné d'une lettre. Si il n'y a aucune réponse de la part de l'entreprise, je leur téléphone.



Séverine Filmont, Betreuerin des Praktikantennetzes im Service des Jumelages des Generalrats im Calvados.

Parfois, il arrive que je n'aie aucune entreprise correspondant au domaine demandé par le candidat. Je fais alors moi-même des recherches via Internet ou les pages jaunes et si je trouve des entreprises susceptibles de correspondre à ce que je recherche, je prends contact avec elles.

Quels sont les critères pour les stagiaires français ?

Je prends avant tout en compte la motivation et ensuite le niveau de langue. Je considère aussi toujours comme un atout le fait d'avoir de l'expérience professionnelle, peu importe laquelle (job d'été, activités en dehors des études...).

Pour les stagiaires allemands ?

Là je prends en compte l'avis et les conseils de Silke en qui j'ai entièrement confiance.

As-tu gardé des contacts avec des anciens stagiaires ?

Avec certains, oui. Il arrive en effet que certains fassent plusieurs stages.

Est-il arrivé que des stagiaires interrompent leur stage ?

Oui, c'est arrivé bien sûr, en général pour cause de mésentente ! On n'est jamais à l'abri des problèmes d'incompatibilité entre les personnes...

Y a-t-il parfois des problèmes entre stagiaires et entreprises ?

Rarement ! Beaucoup moins qu'avec les stagiaires anglais !

Qu'est ce qui te plaît dans ce travail ?

Le fait de rencontrer des gens est pour moi essentiel. J'ai l'impression d'être utile et de pouvoir aider les jeunes. Le côté « négociation avec les entreprises » me plaît beaucoup aussi. Parfois les entreprises sont plutôt réticentes au fait de prendre un stagiaire et puis l'année suivante, la situation s'inverse et là c'est l'entreprise qui nous appelle pour nous demander de leur trouver un stagiaire.

Selon toi, qu'apporte un tel stage ?

Je pense qu'un stage à l'étranger apporte de l'expérience professionnelle et une amélioration de la langue, mais c'est surtout un enrichissement personnel et une ouverture d'esprit. Les étudiants en reviennent souvent changés.

Es-tu fière de fêter les 10 ans du réseau de stages ?

J'en suis très fière. Je suis très contente de voir que ça marche et qu'il y a de plus en plus de demandes.



La rôle qui joue le réseau de stages dans le rapprochement des peuples ?

Je pense que le réseau de stages permet aux jeunes de découvrir la culture et la vie quotidienne et en entreprise de notre pays voisin. De ce fait, il permet aux jeunes de s'ouvrir et d'avoir une vision plus réelle et moins stéréotypée des coutumes voisines. Le fait de se rendre à l'étranger permet de mieux connaître l'autre et donc de s'en rapprocher.

Quels ont été tes meilleurs souvenirs pendant ces 10 ans ?

Pendant ces 4 ans passés au service, je crois que les meilleurs moments restent ceux des rencontres avec les étudiants étrangers organisées au mois de juillet pour les connaître et ne plus avoir seulement des «dos-

siers» en tête. Je dois avouer aussi que je trouve cela très agréable de recevoir une petite carte postale des étudiants écrite depuis leur lieu de stage, mais ce qui est précieux est rare...

Quels sont tes souhaits pour l'avenir concernant le réseau des stages ?

Je souhaite aider autant d'étudiants à partir en Allemagne et à venir dans ma région natale. Je souhaite que les étudiants aient envie de partir non pas parce que c'est un stage obligatoire mais parce qu'ils ont envie de découvrir une autre culture. Je souhaite être aussi passionnée par mon travail et être toujours aussi heureuse de rencontrer ces étudiants.

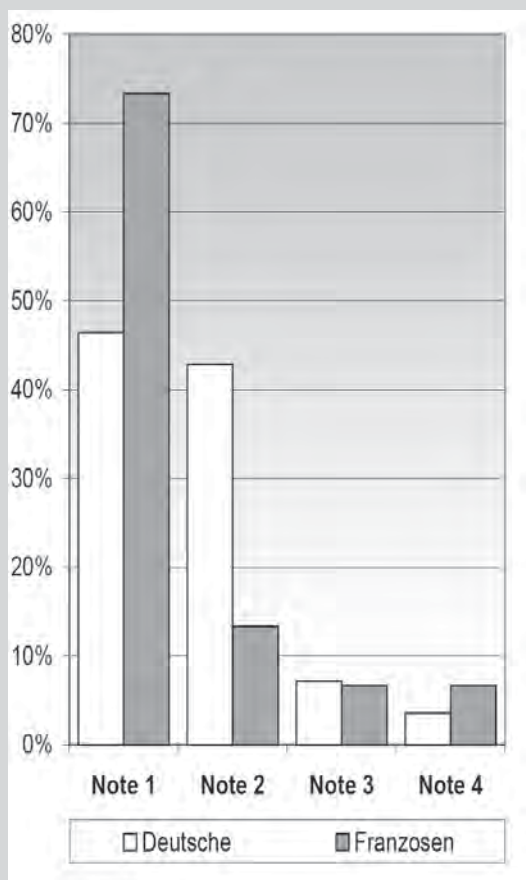
Interview: Sonia Lacour



Monika Michell – im Büro für Denkmalschutz und Heimatpflege des Generalrats.

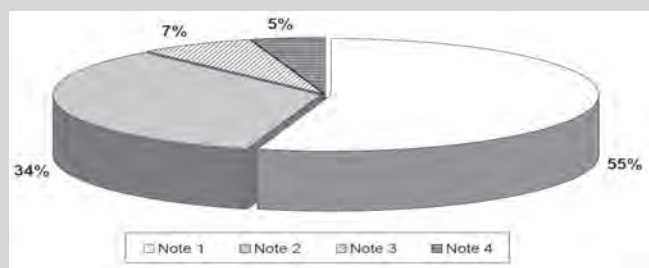
Ehemalige PraktikantInnen bewerten ihr Praktikum

Gute Noten für das Praktikantennetz



Vergabe der Noten nach Nationalitäten

Das Praktikantennetz Unterfranken-Calvados existiert seit zehn Jahren, hat sich weiterentwickelt und verändert. Eine lange Zeit, in der sich sicherlich auch im Leben der einstigen PraktikantInnen einiges gewandelt hat. Wir haben nachgefragt und zahlreiche Antworten erhalten. In einer Umfrageaktion anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Praktikantennetzes, haben wir ehemalige Praktikanten aus Deutschland und Frankreich nach ihren Erfahrungen, Bewertungen und Tipps gefragt. Rund 150 Fragebögen wurden an die Ehemaligen verschickt. 44 davon haben uns geantwortet, das heißt ein 1/3. Um genau zu sein: 29 Frauen und 15 Männer. Wobei die Deutschen den Franzosen im Antworten leicht überlegen waren. 29 Fragebögen wurden von Deutschen und 16 von Franzosen zurückgeschickt. Das Schönste dabei: Über die Hälfte der Befragten gaben ihrem Praktikum die Note eins. Stolze 73% der Franzosen und 46% der Deutschen vergaben die Note sehr gut.



Notenvergabe Deutsche und Franzosen zusammen



Salon de l'étudiant vom 20.- 21. Februar 2006 im Calvados

Suche Praktikum in Unterfranken!

Jedes Jahr findet in Caen der Salon de l'étudiant statt. Auf dieser Messe können sich Schüler und Studenten, über Möglichkeiten der Ausbildung und des Studiums informieren. Das Partnerschaftsreferat des Generalrats des Calvados war wie jedes Jahr mit einem eigenen Stand vertreten.

Mit dabei waren außer Silke Burdack und mir als Vertreterinnen des Partnerschaftsreferat des Bezirks Unterfranken auch zwei Mitarbeiter des IPCs (International Projects Centre) aus der englischen Partnerregion des Calvados, dem Devon.

Meine Aufgabe bestand darin, über den Europäischen Freiwilligen Dienst im Partnerschaftsreferat des Bezirks Unterfranken zu berichten und Fragen zu beantworten.

Außerdem führte ich zusammen mit Silke Burdack rund ein Dutzend Gespräche mit französischen Bewerbern, die ein Praktikum in Unterfranken absolvieren wollen. Die Besucher informierten sich außerdem über die verschiedenen Möglichkeiten ins Ausland zu gehen, z.B. als Au pair oder Programmstudent.

Es gab auch sehr viele Fragen über das Praktikantennetz und Interesse für Praktika (oft in England und Spanien aber auch in Deutschland).

Die meisten interessierten Jugendlichen hätten mehr Lust nach England oder Spanien als nach Deutschland zu fahren. Am Samstag gab es wesentlich mehr Interesse für Deutschland. Die Besucher waren meistens Studenten oder Abiturienten mit ihren Eltern.

Es gab ziemlich viele Interessenten für den EFD in Deutschland.

Am 19. Februar fuhren Silke BURDACK, Séverine Filmont, (beide Betreuerinnen des Praktikantennetzes jeweils auf deutscher und auf französischer Seite), Katharina POPP, die Europäische Freiwillige aus Unterfranken im Calvados und ich ins 60 km entfernte Lisieux, um dort zwei Einrichtungen zu besuchen, die jedes Jahr unterfränkische Praktikanten aufnehmen: Die Association Culture et Patrimoine (Kultur- und Heimatverein) organisiert jeden Sommer das Musikfestival „Les promenades musicales“.

Mit der unterfränkischen Praktikantin Regina Karl im Sommer 2005 waren sie so zufrieden, dass sie in diesem Jahr drei weitere unterfränkische Praktikanten aufzunehmen wollen. Das Office de Tourisme von Lisieux (Fremdenverkehrsamt) nimmt seit 1998 jedes Jahr unterfränkische Praktikanten auf. Auf Grund seiner insgesamt guten Erfahrungen ist es auch weiterhin hierzu bereit.

Insgesamt kann ich eine positive Bilanz des salon d'étudiant ziehen. Die Jugendlichen und Eltern waren froh, sich über die verschiedenen Möglichkeiten ins Ausland zu gehen informieren zu können.

Viele hatten nie vom Praktikantennetz oder vom Europäischen Freiwilligen Dienst gehört. Jetzt wissen sie, dass es diese Möglichkeit gibt ... und könn(t)en sie nutzen!!!

Bericht und Bilder: Sonia Lacour



Silke Burdack und Sonia Lacour bei der Beratung französischer StudentInnen

Impressum

Herausgeber:

Bezirk Unterfranken- Partnerschaftsreferat
Silcherstr. 5, 97074 Würzburg,
www.frankreich-forum-unterfranken.de

Redaktion:

Alice Heller, Sonia Lacour, Julia Kutzenberger,
Silke Burdack, Stefanie Weber,

Layout:

Stefanie Weber

Auflage:

2000 Exemplare

Druck:

Lohrer Selbsthilfe gGmbH, Mai 2006

Fotos wurden, soweit nicht gekennzeichnet, freundlicherweise von den Berichterstattern zur Verfügung gestellt.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns das Recht vor Artikel zu kürzen oder redaktionell zu bearbeiten.

Alle Daten und Informationen nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr.



Unsere PraktikantInnen und was aus ihnen geworden ist ...

Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum?

Nach zehn Jahren ist es an der Zeit, ehemalige Praktikanten des Praktikantennetzes Unterfranken-Calvados die Frage zu stellen: Hat Euch das Praktikum im Ausland beruflich weiter gebracht? Hier einige Beispiele, wie die Ehemaligen ihre Erfahrungen umgesetzt und genutzt haben, was aus ihnen geworden ist und welche interessanten Tätigkeiten sie mittlerweile ausüben.



Julie Lebesgue, die 2004 Praktikantin an der Musikschule Hammelburg war, hat sich für ein zweites Praktikum in Unterfranken entschieden. Später würde sie gerne in Deutschland arbeiten. *„J'adore ce pays que je considère comme un modèle économique, culturel et écologique. J'aimerais travailler en Allemagne plus tard !!“*



Aline Hoffmann, absolviert momentan ein Doppelstudium in Nürnberg und Straßburg. 2003 war sie Praktikantin im Tourismusbüro von Falaise. *„Ich kann mir gut vorstellen, in Frankreich zu arbeiten.“*

Arnaud Bignon hat 2000 ein Praktikum im Bezirkskrankenhaus Lohr gemacht. Anschließend blieb er in Deutschland und arbeitet mittlerweile in einem Pharmaunternehmen in Ulm. *„Le travail avec les thérapeutes et les patients était très intéressant.“*



Sandra Salaun, die im Jahr 2000 ein Praktikum bei Mero in Würzburg gemacht hat, arbeitet seit zwei Jahren bei Bosch in Stuttgart. *„Je travaille en Allemagne et j'y vis avec mon ami qui est allemand. Je crois qu'avec le temps je commence à bien connaître la culture allemande.“*



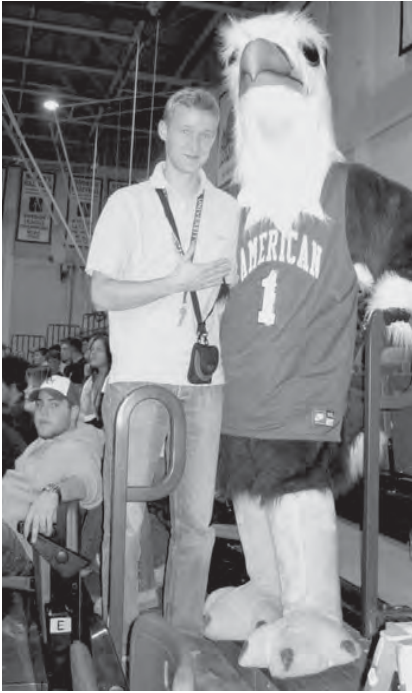
Nathalie Henn (Mitte mit Brille) war 2002 bei der Fédération des œuvres laïques du Calvados. Heute arbeitet sie in Frankreich im Département Eure als Animatrice Départementale. *„Ich wohne seit zwei Jahren in Frankreich ... ich glaube das sagt alles.“*



Sabine Anschütz hat 2004 ein Praktikum im Tourismusbüro von Falaise gemacht und studiert nun für ein Jahr an der Universität Caen. *„Ich bin sehr glücklich jetzt hier leben zu dürfen und kann mir gar nicht vorstellen, wieder ganz normal in Deutschland weiter zu studieren, ich möchte unbedingt später hier leben.“*



Sonja Schuberth-Kreutzer hat nach ihrem Praktikum 1997 beim Service des Jumelages im Calvados ihr eigenes Übersetzungsbüro gegründet und bietet dieses Jahr zum ersten Mal selber einem Praktikanten die Möglichkeit Praxiserfahrungen zu sammeln. *„Ich überlege mir, mich in der Partnerschaftsarbeit meines Wohnortes zu engagieren.“*



Vincent Cucheval war 2002 beim Bezirksjugendring Würzburg als Praktikant tätig. Seit Januar 2006 studiert er im Rahmen seines BWL-Studiums in Washington. *„Ich möchte gern später in Deutschland arbeiten.“*



Antje Hahn lebt und arbeitet heute in Belgien. 2003 hat sie ein Praktikum in einer Schnapsbrennerei in Calvados gemacht. *„Keine Ahnung, ob ich da wäre, wo ich jetzt bin, wenn ich das Praktikum nicht gemacht hätte. Auf jeden Fall hat es meinen Wunsch gestärkt, im französischsprachigen Ausland zu leben und zu arbeiten.“*

Claire Massieu hat bereits zwei Praktika im Bezirkskrankenhaus Lohr absolviert und studiert nun Kunst in Berlin. *„Expérience ultra enrichissante aussi bien sur le plan personnel que pour la langue.“*

Sabine Sitter, die 1998 für ein Praktikum in Caen war, ist heute Abteilungsleiterin des Sozialdienstes im Bezirkskrankenhaus Lohr am Main. *„Ich denke gerne an das Praktikum im Kinder- und Jugendbereich zurück, da ich später in der Psychiatrie davon profitiert habe.“*



Fabienne Leboulanger war 1999 Praktikantin in der Benediktushöhe in Retzbach. Als sie sich auf einer Studienreise in der Normandie in einen Deutschen verliebte, entschied sie sich nach ihrem Germanistik- und Französischstudium in Caen nach Deutschland zu kommen. Seit 2003 studiert sie nun Lehramt an der Universität Würzburg. Im Herbst 2006 wird sie ihr Studium voraussichtlich beenden. Außerdem ist sie als Dolmetscherin und Fremdsprachenassistentin in Unterfranken tätig.

„Meine Zukunft: Auf jeden Fall in Deutschland als Deutsch- und Französischlehrerin und Dolmetscherin arbeiten und mehr Zeit in die deutsch-französische Freundschaft investieren. Deutschland ist meine zweite Heimat, mein Daheim geworden. Ich bin glücklich, diesen Schritt gewagt zu haben. Ich bin fast schon eine Deutsche... außer wenn es um Fußball geht, da bin ich stolz Französin zu sein.“

Lustige Erfahrungen

An meinem ersten Tag fuhr der Bus, mit dem ich nach Hause fahren wollte, einfach an mir vorbei. Erst dann sah ich, dass am Fahrplan extra stand: „Il faut faire signe“. Und tatsächlich: der nächste Bus hielt wirklich an, nachdem ich ein Zeichen mit der Hand gemacht hatte.

Carolin Ginzel

Gegen Ende meines Praktikums erklärte ich einigen Museumsbesuchern in meiner Funktion als „hôtesse d'accueil“, dass der Eintritt für Veterinäre kostenlos sei... ich hatte aber eher an Veteranen gedacht!

Kathrin Niewalda

Als ich den Hausmeister gefragt habe, wo und wie ich denn meinen Müll sortieren könne, hat er mich nur ganz entgeistert angesehen.

Carina Eckert

Je suis passé à la télé avec les autres stagiaires pour montrer comment fonctionne l'atelier de musicothérapie...et j'ai failli casser la moitié des instruments...

Baptiste Brun

Je me rappelle juste avoir été chez des amis de la famille d'accueil qui vivaient dans une maison très originale: tout était en bois et le toit était une pelouse. Les repas, dans les bois, étaient très chaleureux. Dès mon arrivée, je me suis demandé où j'arrivais, j'avais l'impression d'être dans un autre monde !!!

Wandrille de Launay

Un jour, je ne sais plus pourquoi, j'en suis venue à parler de cimetière avec mon collègue et comme je ne connaissais pas le mot Friedhof, je lui ai dit: „Wo die Toten schlafen!“. Ca l'a bien sûr fait beaucoup rire !!!

Rachel Fauvel

En effet le dialecte était certainement la barrière la plus difficile à franchir car lorsque certains thérapeutes parlaient avec leurs patients je n'avais franchement pas l'impression qu'ils parlaient allemand.

Sébastien Lepy

Quand je me revois dans le stage où je faisais mon stage, c'est l'image de la "collègue" qui était au bureau à côté du mien qui me revient: quand moi, je prenais une tasse de café vers 9 h 30, elle, elle se servait une tasse de soupe soluble....

Anne Durand



Tipps von Praktikanten für Praktikanten

Les tuyaux des anciens stagiaires



S'intégrer le plus possible avec les allemands (collègues, etc...), sortir beaucoup et éviter de rester trop entre français.

Fanny Lenormand



Ich kann ein Praktikum nur empfehlen! Probiert es selbst aus, seid offen und zeigt Interesse für Neues, ihr braucht keine perfekten Französischkenntnisse.

Monika Obermayer



Um Euren Aufenthalt zu genießen, müsst Ihr Euch auf die deutsche Kultur einlassen: Geht aus, trifft Einheimische und esst typisch fränkisch!"

Anne Durand



Rester soi-même, essayer de s'investir dans l'entreprise et de s'intégrer, s'intéresser à leur ville d'accueil, sortir, découvrir un peu plus l'environnement social et culturel alentour.

Rachel Fauvel



Il faut s'imposer et ne pas hésiter à demander.

David Bobichon



Lasst Euch unbedingt, wenn möglich in einer Gastfamilie unterbringen.

Carolin Ginzel

Fleißig sein zahlt sich aus, aber immer auf die Grenze zur Ausbeutung achten!

Florian Schaffelhofer

Traut euch, ihr könnt nichts verlieren!!

Natalie Henn

Auf jeden Fall in einem möglichst unkomfortablem Studentenheim einen Platz suchen. Dann ist die Küche auf dem Gang. Dort habe ich unglaublich viele nette Leute kennen gelernt.

Ursula Ott

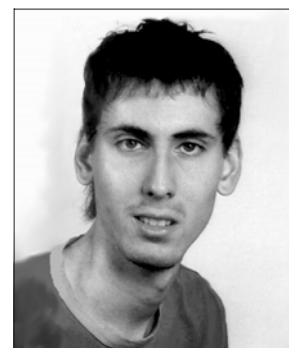


Auto mitnehmen, in eine Familie gehen.

Ben Dürner

Wasserkocher und kleine Herdplatte mitnehmen. Die Zeit in vollen Zügen genießen. Praktikumsstelle wählen, bei der man viel Gelegenheit hat zu sprechen.

Margarete Schäfer



Ihr solltet euch darauf einstellen, dass vielleicht nicht alles wie geplant läuft, was sich wohl auf die etwas chaotische, unkomplizierte Art der Franzosen zurückführen lässt. Aber nur Mut! Mit ein wenig Flexibilität und kühlem Kopf meistert man das auch. Ich hab's geschafft.

Jochen Schäfer



Wenig Kontakt zu Deutschen während des Praktikums, das ist das Beste für die Sprache! Ansonsten alles genießen und mitmachen!

Kerstin Feuerstein-Dörnhöfer



Geht auf die Leute zu und macht den ersten Schritt.

Patrick Siklossy

Man sollte die Praktikumsstelle nach dem Studium oder den eigenen Interessen ausrichten.

Dr. Matthias Werner Schneider



Man sollte sich keine Gedanken über eventuelle Fehler beim Sprechen machen, die stören, wenn überhaupt, nur einen selber. Also: Keine Angst vor dem Sprung ins kalte Wasser, man kann sich in jeder Situation darauf verlassen, nicht alleingelassen zu werden!

Carin Anne Eckert



S'investir, ne pas rester entre français, découvrir la Basse Franconie, sa culture.

Olivier Le Moal



Länger im Land bleiben, als das Praktikum dauert, um danach zu reisen.

Julia Weis

Nutzt die Gelegenheit mit dem Praktikantennetz nach Frankreich zu gehen.

So toll organisiert findet man so leicht keine Praktikumsmöglichkeit!

*Christine Neckermann
(rechts im Bild)*



Obwohl ich Medizin studiere und dieses Praktikum nicht Teil meiner Pflichtpraktika darstellt, habe ich mich entschieden mit Behinderten arbeiten zu wollen; weil ich einerseits niemals Kontakt zu diesem Umfeld hatte und ich es andererseits als wichtig empfinde, Erfahrungen im Umgang mit Behinderten zu sammeln. Dies vor allem, weil es eine persönliche Bereicherung ist und es wohl auch für mein späteres Berufsleben von Bedeutung ist, sensibler auf die Probleme jener reagieren zu können, die aufgrund körperlicher oder geistiger Behinderungen nicht am „normalen“ Alltagsleben teilnehmen können.

Marina Straub (links im Bild)

Umfrageaktion: typisch deutsch- typisch französisch

Pünktlichkeit versus Genuss?

Typisch deutsch – typisch französisch was heißt das eigentlich? Auf der Suche nach dem deutschen und dem französischen Volkscharakter stößt man auf zahlreiche Vorurteile. Während den Deutschen Humorlosigkeit und Besserwissertum nachgesagt wird, versprühen die Franzosen, glaubt man den gängigen Klischees, pausenlos Charme und Lebensfreude. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Praktikantennetzes Unterfranken Calvados, haben wir in einer Fragebogenaktion diejenigen gefragt, die es wissen müssen: Ehemalige PraktikantInnen aus Unterfranken und dem Calvados, die während ihres Praktikums typisch deutsche bzw. typisch französische Eigenschaften beobachten konnten.

Die gute Nachricht vorweg: In den Augen der französischen Praktikanten schneiden wir Deutsche deutlich besser ab, als die gängigen Klischees vermuten lassen. Keine Rede von Humorlosigkeit oder Lederhosentümelei. Im Gegenteil, die meist genannte Antwort auf die Frage nach typisch deutschen Eigenschaften ist die **Großzügigkeit**, dicht gefolgt von der **Gastfreundschaft**.

Aber auch warmherzig und genussfreudig seien die Deutschen, laut Umfrage. Erst danach kamen die gängigen Vorstellungen von deutscher Pünktlichkeit, Professionalität und Ordnungsliebe zum Zuge. „*Sie fangen früh zu arbeiten an und hören bald auf*“, so die Beobachtung einer französischen Praktikantin. Interessant auch: Französische Studierende nahmen ein starkes Umweltbewusstsein in Deutschland wahr. Sicherlich nicht die schlechteste deutsche Eigenschaft! Weitere Nennungen der ehemaligen PraktikantInnen aus Frankreich: Wir seien cool und ehrlich, gemütlich und hilfsbereit, streng aber liebeswert, lustig und offen, nett und freundlich,

treu und genau, kontakt-, feier- und reisefreudig und natürlich Profis auf dem Gebiet des Bierbrauens. Resümee eines französischen Praktikanten: „Deutschland: Hefeweizen, Straßenseite, Biergarten.“

Selbstverständlich haben wir auch deutsche Praktikanten nach ihren Eindrücken in Frankreich gefragt. Und tatsächlich: Der viel zitierte französische Genuss, geht deutlich in Führung im Rennen um typisch französische Eigenschaften. Am häufigsten wurde den Franzosen in unserer Umfrage von deutscher Seite das Prädikat **Genießer** verliehen. „*Wein, Weib und Gesang*“, so die profunde Charakterisierung einer Befragten. Gleich hinter dem Genuss rangiert übrigens die **Lebensfreude**, dicht gefolgt vom Humor, der Hilfsbereitschaft, der Kulturverbundenheit und der Höflichkeit. Und wo bleibt der berühmte französische Charme? Der teilt seine Position im Mittelfeld der Nennungen mit der Fröhlichkeit, dem Selbstbewusstsein, der Unpünktlichkeit und dem Stolz. Und was wurde sonst noch

über die Franzosen gesagt? Sie fahren kleine Autos, sind sympathisch und unkonventionell, chaotisch und eigensinnig, gastfreundlich und großzügig, stilsicher und engagiert, aber auch sehr speziell und elitär. Sie sind „*anders als die Deutschen*“ und „*vergleichbar mit den Deutschen*“, „*Deutschlands wichtigste Freunde*“ aber auch irgendwie „*kühler als man es sich vorstellt*“, weshalb man sie „*einfach erleben muss*“. Oder, mit den Worten eines anderen deutschen Praktikanten zusammengefasst: „*Etwas chaotisch, manchmal etwas unkonventionell, aber alles in allem ein lebenswertes Volk.*“

Am Ende bleibt nun die Erkenntnis, dass der Franzose, wie auch der Deutsche an sich wohl nur schwer zu charakterisieren ist, jede Verallgemeinerung der Wirklichkeit um Längen hinterherhinkt, aber es trotzdem immer wieder Spaß macht, gängige Klischees aus der Schublade zu kramen!

Julia Kutzenberger



Fritz Behrendt: „Die Deutschen...Die Franzosen“ in Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23.11.1988.

Praktika in Unterfranken

Interview Dr. Karl-Kroiß-Schule Würzburg

Ein Praktikum mit Hand und Fuß

Ein langjähriger und guter Partner des Praktikantennetzes Unterfranken – Calvados ist die Dr. Karl-Kroiß-Schule in Würzburg. Diese Einrichtung, die bereits seit den Anfängen des Praktikantennetzes Praktikumsplätze für französische StudentInnen zur Verfügung stellt, widmet sich der Erziehung und Bildung von jungen Menschen und Kindern, die im Bereich Hören und Kommunikation besondere Angebote benötigen. An die zwölf Praktikanten aus Frankreich hat das Förderzentrum im Laufe der Jahre bereits in Unterfranken empfangen. Eine beachtliche Zahl, bedenkt man, dass ein jeder Praktikant auch betreut, untergebracht und angelernt werden muss. Die Praktikanten aus Frankreich konnten während ihres, meist vierwöchigen Aufenthaltes in Unterfranken, entweder in die Verwaltungsarbeit hineinschnuppern oder im Kindergarten bei der Kinderbetreuung mithelfen. „Wir haben sehr gute Erfahrungen mit den Praktikanten aus Frankreich gemacht“, so Direktor Herbert Dössinger. Insgesamt könne man von einer interessierten und aufgeschlossenen Praktikantenschaft sprechen, die sich gut in das Arbeitsfeld eingebracht habe, so das Resümee des Direktors. Im speziellen Fall der Dr.-Karl-Kroiß-Schule sind Sprachkenntnisse übrigens eher sekundär.



v.l. Für Beate Helfer, Leiterin der Schulvorbereitenden Einrichtung, Direktor Herbert Dössinger und Verwaltungsleiter Heiko Lörner stellt jeder Praktikant eine Bereicherung dar.

„Wichtig ist uns vielmehr, dass die Praktikanten offen sind und auf die Kinder zugehen können“, sagt Beate Helfer, Leiterin der Schulvorbereitenden Einrichtung. Aufgrund der Kommunikationsbehinderungen der Kinder in der Einrichtung müssen sich die französischen StudentInnen auf völlig neue Kommunikationssituationen einlassen und sich trauen auch mal nur mit Händen und Füßen zu kommunizieren, so Helfer. Eine Herausforderung, die für die jungen Franzosen, eine große persönliche

Bereicherung darstellt, davon ist Beate Helfer überzeugt. „Es bringt die Praktikanten menschlich weiter“, so Helfer. Darüber hinaus betont Dössinger lernen die Franzosen die unterschiedlichen Schulsysteme und Lebensweisen der beiden Nachbarländer sehr gut kennen. „Viele Praktikanten wundern sich über die große Anzahl verschiedener Mülltonnen in Deutschland oder die Üppigkeit eines deutschen Frühstücks“, erzählt Verwaltungsleiter Heiko Lörner.

Dennoch betonen Dössinger, Helfer und Lörner, dass keinerlei Unterschiede zwischen den deutschen und den französischen Praktikanten gemacht werden.

Jeder Praktikant stelle eine Bereicherung dar, gerade weil jeder eine spezifische Persönlichkeit einbringe. „Trotz des großen Aufwandes, den man mitunter selber betreibt, man bekommt immer wieder alles zurück“, so das Resümee des Direktors, der übrigens jedes Jahr nach Frankreich in den Urlaub fährt.

Julia Kutzenberger, Sonia Lacour



Angélique Patry 19 Jahre alt, Germanistikstudentin: „Dieses Praktikum hat meine Erwartungen erfüllt, da ich viel kommunizieren konnte, das tägliche Leben der Kindern teilen konnte und mit ihnen kleine Aktivitäten organisieren konnte, es war eine bereichernde Erfahrung.

Der Dialog mit ehemaligen Praktikanten war eine gute Idee.“



Praktikumserfahrungen im Bezirkskrankenhaus Lohr mit psychisch Kranken Am Anfang sah ich nur Patienten

Das Bezirkskrankenhaus Lohr bietet seit Bestehen des Praktikantennetzes für bis zu sechs französischen Studenten aller Fachrichtungen die Möglichkeit eines Praktikums.

Die Praktika, die jeweils im Juli angeboten werden, finden – je nach Interesse der jungen Franzosen - in der Regel im Bereich der Komplementären Therapien statt. Hierzu gehören zum Beispiel die Kunsttherapie, die Ergotherapie, die Textil- oder Holzwerkstatt, Sport, aber auch Arbeiten im Grünbereich wie Gärtnerei und Gutshof (Reittherapie).

Die Praktikanten begleiten die Therapeuten bei Ihrer Arbeit, können sich bei den angebotenen Tätigkeiten selbst ausprobieren und erste Kontakte mit Patienten aufnehmen.

Vorerfahrungen im medizinischen oder sozialen Bereich sind nicht (unbedingt) erforderlich. Bei geeignetem Bewerberprofil sind auch Praktika in der Verwaltung oder im technischen Bereich möglich.

Bisher haben zirka 50 junge Franzosen in Lohr ein Praktikum absolviert, dort ihre Sprachkenntnisse und interkulturellen Fähigkeiten erweitert und

– was für die meisten Ehemaligen am wichtigsten war – sie haben eventuell bestehende Vorurteile und Berührungsängste gegenüber psychisch erkrankten Menschen abgebaut und so unschätzbare persönliche Erfahrungen gewonnen.

Alle PraktikantInnen schätzen die Aufgeschlossenheit und Geduld der Therapeuten und des Klinikpersonals sowie den freundlichen Empfang im Bezirkskrankenhaus, das zudem den französischen PraktikantInnen freie Verpflegung und Unterkunft gewährt.

Silke Burdack

„Ich habe viel über mich und über die Deutschen gelernt. Die Kenntnisse die ich gewonnen habe, waren weder ökonomisch, noch akademisch.

Vor meinem Praktikum wusste ich nichts über die Arbeit und das Leben in einer derartigen Struktur. Ich hatte Angst vor den Leuten und vor ihren Krankheiten. Ich wusste nicht, was ich von ihnen erwarten sollte, ob ihr Verhalten anders sein würde.

Aber ich traf auf nette und offene Leute, Leute die mir halfen, Deutschland zu entdecken. Am Anfang sah ich nur Patienten oder Therapeuten, aber nach und nach entdeckte ich Menschen. Ich lernte unterschiedliche Menschen kennen, die aus unterschiedlichen Gründen im Krankenhaus waren. Es wurde mir bewusst, dass jeder in eine derartige Situation geraten kann, dass man die Leute nicht einfach verurteilen sollte. Ich lernte etwas Wichtiges: Zuhören, mich anzupassen und vor allem andere nicht zu verurteilen. Dieses Praktikum hat meine Einstellung gegenüber psychiatrischen Patienten verändert. Vorher dachte ich die Deutschen wären kalt. Aber alle Leute, die ich traf, waren sehr freundlich und offen.“

Audrey Favin, Lohr 2003

Ce stage en m'a donc parfaitement satisfait autant au niveau du travail à la clinique qu'au niveau des sorties, des relations avec les Allemands et de la région qui est plutôt agréable. La semaine de travail passe très vite, l'encadrement est parfait et la clinique est vraiment très accueillante contrairement à ce que l'on pourrait penser.

Sébastien Lepy, Lohr 2005



Pour ma part, la Bavière et mes deux stages font réellement partie de moi, de mon vécu, pour toujours, je pense même que ça a été décisif.

Claire Massieu, Lohr 2002 und 2003



N'hésitez pas à venir en Allemagne avec le Conseil général, c'est une perle qui s'offre à vous.

Valérie Scoufflaire, Lohr Verwaltung 2003



Ich habe in der Gärtnerei gearbeitet, wo ich den Patienten geholfen habe. Therapeuten und Patienten haben sich sehr liebenswürdig mit mir unterhalten. Außerdem habe ich Geduld und Toleranz gegenüber den Patienten und ihren Krankheiten gelernt. Das war eine wichtige Lebenserfahrung.

[...] Wahrscheinlich möchte ich es nächsten Sommer noch einmal machen. Und ich rate allen Jugendlichen, so eine Erfahrung zu machen.

Amélie Roulland, Lohr 2003



L'accueil chaleureux et l'ambiance m'ont beaucoup marquée. Je travaillais et en même temps, j'avais l'impression d'être en vacances, grâce au dépaysement.

Fanny Lenormand, Lohr 1997 und 1998



Praktikum bei der Firma Steinigke Showtechnic GmbH

Vom Geben und Nehmen



v.l.: Praktikantin Amélie Mauger und Geschäftsführerin Ulli Steinigke sind sich einig: Bei Steinigke Showtechnic GmbH profitieren Praktikant und Firma voneinander.

In einem Punkt ist sich Ulli Steinigke von der Firma Steinigke Showtechnic GmbH sicher: Firma und Praktikant profitieren voneinander. Das Unternehmen, das stark im nationalen und internationalen Vertrieb und Import von Showtechnikartikeln tätig ist, bietet Praktikanten aus der ganzen Welt die Möglichkeit, deutsche Firmenstrukturen kennen zu lernen und Praxiserfahrungen im Ausland zu sammeln. Seit 2005 arbeitet Steinigke mit dem Praktikantennetz Unterfranken - Calvados zusammen. Mehrere französische Praktikanten hat das Waldbüttelbrunner Unternehmen seitdem bei sich aufgenommen. Die internationalen Praktikanten sind in der Firma sehr willkommen, denn sie tragen zu einer mentalen Öffnung der Mitarbeiter bei, erklärt Ulli Steinigke. „Man wird daran erinnert, dass man nicht alleine auf der Welt ist“, so die Firmengeschäftsführerin. Darüber hinaus bringen die internationalen Praktikanten neue Anregungen und wertvolle Erfahrungen in die Firma ein. Außerdem tragen sie dazu bei, den Kontakt mit den Firmenkunden aus aller Welt, zu verbessern. „Unsere Kunden aus französisch sprechenden Gebieten sind immer hellauf

begeistert, wenn sie in ihrer Landessprache kommunizieren können. Die Kunden fühlen sich deshalb sehr wohl bei uns“, so Steinigke. Auf die Sprachkenntnisse wird daher großen Wert gelegt. „Englisch oder Deutsch müsse so beherrscht werden, dass eine gewisse Kommunikation zwischen den Zeilen möglich sei“, fasst die Firmengeschäftsführerin ihre Ansprüche an ausländische Praktikanten zusammen. Die französischen StudentInnen aus dem Calvados müssen auch in der Lage sein, mit Kunden zu sprechen, die keine Rücksicht darauf nehmen, dass es sich nicht um Muttersprache handelt. Ein gewisses Selbstbewusstsein ist daher von tragender Bedeutung. Auch Interesse an internationalen Handelsbeziehungen sollte vorhanden sein. Wenn ein französischer Student diesen Ansprüchen entspricht, kann er in Waldbüttelbrunn einiges an praktischer Erfahrung gewinnen. So lernen die jungen Franzosen oder Französinnen nicht nur die Firmenstruktur und Arbeitsweise in Deutschland kennen, sie sammeln auch wichtige Erfahrungen bei Messen und gehen oft mit gestärktem Selbstvertrauen im Gepäck nach

Frankreich zurück. „Die Eigeninitiative der Praktikanten ist wichtig. Bei uns muss man viel improvisieren und auch mal selber Lösungen für Probleme finden. Alles was Schema ist, kann der Computer, dafür bräuchten wir keine Mitarbeiter oder Praktikanten“, so Ulli Steinigke. Bisher war die Firma Steinigke aber mit ihren französischen Praktikanten aus dem Calvados sehr zufrieden. „Machen wir mal weiter so“, fasst Steinigke ihre Wünsche für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen dem Praktikantennetz Unterfranken - Calvados und der Waldbüttelbrunner Firma kurz und knapp zusammen.

Julia Kutzenberger

Amélie Mauger, en stage dans l'entreprise Steinigke à Waldbüttelbrunn

Amélie Mauger, 23 ans, est étudiante en Langues Etrangères Appliquées à l'université de Caen. Dans le cadre du jumelage régional entre le Calvados et la Basse Franconie, elle a pu trouver un stage de 8 semaines au service export de l'entreprise Steinigke, à Waldbüttelbrunn, spécialisée dans la vente de matériel pour discothèques. Elle a bien voulu nous parler de son stage, de ses attentes, des difficultés, bref de son expérience en tant que stagiaire français.

Combien de temps dure ton stage chez Steinigke?

Mon stage dure 2 mois, mais se déroule en 2 parties, 4 semaines au mois de mars, puis 4 semaines au mois de septembre. Entre deux, je vais étudier un semestre à l'université de Passau, dans le cadre du programme d'échanges Erasmus.

Qu'attends-tu de ce stage?

Je suis étudiante en Langues Etrangères Anglais Allemand Russe et je voudrais l'année prochaine, postuler



pour un Master 2 en Commerce International. Mais pour ces écoles, il y a beaucoup de demande et peu de places. Je veux donc mettre toutes les chances de mon côté en faisant un stage dans une entreprise d'import/export, ce qui est bien évidemment un plus pour mon CV. De plus, ça me permet de perfectionner mes connaissances en allemand

Pourquoi as-tu décidé de faire un stage en Allemagne?

J'adore l'Allemagne, j'y viens tous les ans depuis quelques années. En plus, j'ai pu obtenir une bourse de l'office franco-allemand pour la Jeunesse, ce qui n'est pas négligeable. Je dois avouer que la vie en Allemagne est plus agréable et meilleur marché qu'en Angleterre, ou j'ai déjà fait un stage.

Pourquoi la Basse Franconie? Connaissais-tu déjà cette région?

Mon premier choix était Düsseldorf, ou une de mes amies vit. Würzburg était mon deuxième choix. Je dois avouer que le fait qu'il y ait un réseau de stages entre le Calvados et la Basse Franconie facilite les choses. C'est quand même la 3ème fois en 3 ans que je viens à Würzburg, je pense que cela résume tout: j'adore cette ville !!!

Comment fais-tu quand tu as des problèmes de langue en général ?

Si l'on ne me comprend pas au début, j'essaie reformuler. Ça peut prendre du temps mais finalement j'arrive toujours à me faire comprendre. En fait, ça me fait plutôt rire en fait, je prends ça du bon côté.

Quelles ont été tes attentes par rapport au réseau de stages?

Ce que j'ai attendu, c'est bien sûr d'avoir un stage intéressant, mais aussi que l'on me trouve un hébergement, je trouve cela très rassurant. Et puis il y a les petits plus, qui sont tellement importants, comme la liste des bonnes adresses à Würzburg (bars, discos, restaurants...), que Silke Burdack nous donne ou bien le fait que l'on nous

prête un peu de vaisselle. Quand on vient en train, pour 4 semaines, on n'a pas vraiment la place d'emporter ses casseroles et ses couverts.

As-tu rencontré des difficultés?

Au début, je me suis sentie très seule. Jusqu'à maintenant, il y avait toujours au moins un Français avec moi et cette fois-ci j'étais vraiment toute seule, la première semaine a été vraiment très dure, mais ensuite j'ai commencé à bien connaître mes collègues, qui m'ont proposé de sortir et à partir de ce moment là, ça a été beaucoup mieux... Le deuxième problème était le dialecte franconien, auquel, je n'ai pas réussi à m'habituer. En plus je vais passer le semestre d'été à Passau et mes collègues m'ont dit que le dialecte là-bas est encore pire... (Rires)

Comment l'équipe s'est-elle comportée à ton égard?

L'équipe est vraiment à mon écoute, je sais que si j'ai un problème ou une question, je peux leur en parler ou leur demander conseil. Mais ils ne sont pas trop derrière moi non plus, ce qui pourrait être désagréable.

Qu'est ce qui t'a le plus /le moins plu chez Steinigke ?

Ce qui m'a le plus plu ici c'est l'ambiance jeune. La moyenne d'âge est de 28/29 ans environ et c'est agréable de travailler avec beaucoup de jeunes. Ce qui me plaît moins, est par exemple, le fait, qu'il n'y a pas de pause déjeuner le midi, chacun mange son sandwich à son bureau, et il n'y a pas de réelle coupure dans la journée. Et puis parfois, je n'avais vraiment rien à faire, et là, je me suis vraiment sentie inutile et mal à l'aise...mais heureusement, ce n'était pas souvent le cas, en général, j'avais toujours quelque chose à faire.

Recommanderais-tu un stage?

Bien sûr que je recommande un stage en Allemagne, et à l'étranger en général. Au-delà des progrès en langue, on en revient toujours plus ouvert,

moins timide et plus autonome puisqu'il faut tout faire soi-même et en plus dans une autre langue, on devient plus débrouillard. Et puis personnellement, je me sens plus à l'aise à l'étranger, je n'attache pas autant d'importance au regard des autres, puisque je me dis que je ne les reverrai sûrement jamais.

Comment t'es-tu préparée à ton stage?

Je ne me suis pas vraiment préparée, je n'ai pas fait de révisions concernant mon allemand. Par contre, j'ai pris contact avec Elise, qui a fait un stage chez Steinigke, l'année dernière pour lui demander des conseils et savoir comment c'était passé son stage, ce qui m'a beaucoup rassuré.

Y-a-t'il des choses qui t'ont manqué?

Ce qui m'a manqué, ce sont plus les choses matérielles comme internet ou la radio. Par contre, ce qui ne m'a pas manqué, c'est le stress de la fac et les cours...

Interview: Sonia Lacour



„Profiter à 100% de tous les moments passés en Allemagne. Pour cela, ne pas hésiter à s'exprimer en allemand dès le début du stage (poser des questions sur les coutumes, sur la structure qui vous accueille,...) : pas de timidité ! Les Allemands font des efforts pour nous comprendre et être compris. Tous les soirs j'écrivais un petit carnet de bord en langue allemande : j'y inscrivais ce que j'avais fait, ce que j'avais appris et je notais mes impressions. J'ajoutais la liste du vocabulaire nouveau de la journée. Cela optimise l'apprentissage de la langue tout en constituant un véritable souvenir !!“

Julie Lebesgue

Höhepunkte

Deutsch-französische Praktikantenwochenenden

Der Beginn einer Knödelfreundschaft



Melisande und Capucine probieren mutig fränkische Knödel.

Im Juli 2003 entdeckten aktuelle französische Praktikanten und ehemalige deutsche Praktikanten beim traditionellen „Praktikantenwochenende“ durch eine Stadtrallye **Würzburg** von einer ganz neuen Seite.

Auf dem Main fuhr die Gruppe mit dem Boot außerdem nach Veitshöchheim, um dort den berühmten Rokogarten rund um das Schloss zu besichtigen.

Bei der abschließenden Diskussionsrunde drehte sich alles um die interkulturellen Unterschiede zwischen Deutschen und Franzosen, etwa beim Essen oder bei persönlichen Dingen, wie Kindheit und Hobbys.

Gemütlich ausklingen konnte der Tag schließlich im Biergarten der Würzburger Hofbräu, wo einige Französisinnen sich sogar trauten Knödel zu essen, die den Franzosen eigentlich immer ein wenig suspekt sind. Ob es ihnen wohl geschmeckt hat?

Auf alle Fälle genossen sie am Abend das Kilianifest mit dem herrlichen Abschlussfeuerwerk als krönendes Finale.

C'est sous une petite pluie digne de la bruine normande, en juillet 2002 que 8 stagiaires du Calvados et quelques jeunes allemands se sont retrouvés à Lohr am Main pour le «Week-end des stagiaires».

Au programme de la rencontre des activités interculturelles plus ou moins farfelues comme essayer de construire un objet «volant» permettant à un œuf cru de chuter du 5ème étage sans se casser. Puis, après avoir pousser la chansonnette sur des notes de Gospel les jeunes stagiaires ont pu visiter les différents services de l'hôpital psychiatrique et psychothérapique de Lohr am Main, qui offre chaque année diverses possibilités de stage, guidés par Amélie et Claire, toutes les deux en stage à l'hôpital.

Plus tard dans la journée, la petite troupe reprit le chemin de Würzburg pour y passer la soirée à faire la fête et à danser. Le lendemain, ils (re)-découvrirent la ville et ses curiosités avant de se quitter, de beaux souvenirs plein la tête...



Vor dem alten Kranen ...



... Stadtrallye auf der alten Mainbrücke



... im Rokogarten in Veitshöchheim.



Deutsch-französisch-irisches Kulturprojekt 2001

Der Heilige Kilian in der Normandie?

Kilian
Mysterienspiel 2001

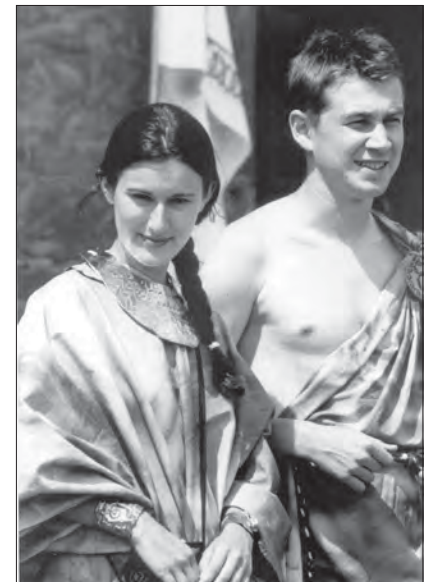


Ein trinationales Theaterprojekt der besonderen Art konnte 2001 in Lohr verwirklicht werden. In Zusammenarbeit mit dem Departement Calvados und in Kooperation mit der irischen Kunst-

akademie Cork erarbeitete und präsentierte das Krankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie in Lohr am Main ein Theaterstück über die Reise des Mönchs Kilian durch Irland, die Normandie und Unterfranken. Einen Monat lang halfen sechs französische Studenten aus unterschiedlichen Fachbereichen, darunter Theaterwissenschaft, Germanistik, Schauspiel und Wirtschaft, sowie acht Kunststudenten aus Irland, die Legende des fränkischen Schutzpatrons auf die Bühne zu bringen. Insgesamt 50 Mitarbeiter des Bezirkskrankenhauses sowie zirka hundert seiner Patienten arbeiten gemeinsam mit den französischen und irischen Studenten an der Konzeption, Regie und Darstellung der Aufführung, deren Premiere am

21. Juli 2001 mit rund 600 Besuchern gefeiert werden konnte. Dabei erlebte das Publikum, wie Kilian vor über 1200 Jahren aus einem irischen Kloster aufbrach, durch Frankreich reiste, um am Ende das Frankenland zu missionieren. In drei Stationen spielten die Laien die Geschichte lebensnah nach. Hintergrund der Aufführung war der Gedanke, dass sich Patienten, internationale Gäste und alle Berufsgruppen am BKH durch ein gemeinsames Projekt schon bei der Vorbereitung näher kommen. Vier Wochen lang wurden gemeinsam Kulissen gebaut, Kostüme und Masken gefertigt sowie Gesänge und Tänze eingeübt. Auch für die sechs französischen Praktikanten stellte das Projekt eine Herausforderung dar. „...das Praktikum hier für das Mysterienspiel zu machen, hat uns emotional sehr beeindruckt“, erklärte Fabrice, ein 22-jähriger Schauspielschüler aus Frankreich nach der Vorstellung. „Das Ziel des Projekts – das Mysterienspiel – war sehr, sehr interessant für mich. Ich bin begeistert und würde diese Erfahrung gerne wiederholen“, fand auch der Germanistikstudent Cyrille Budzynski, der während seines Praktikums unter anderem an der Masken- und Kostümgestaltung beteiligt war.

Bericht: Julia Kutzenberger



Praktika in Calvados

Einblicke in die Organisation eines Musikfestivals

Ein Praktikum der besonderen Art

Regina KARL war vom 1.-26. August 2005 im Rahmen ihres Praktikums bei der Association Culture et patrimoine in Lisieux. Unter der Leitung von Christine VAN DAELE half sie bei der Organisation des klassischen Musikfestivals „Les promenades musicales du pays d’Auge“.

Obwohl ich Ausländerin war und die französische Sprache bei weitem nicht so flüssig beherrschte wie der Rest des Teams, wurden mir dieselben Aufgaben anvertraut. Ich hatte glücklicherweise die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren, das nicht einfach aus reiner Büroarbeit bestand.



Christine Van Daele, Direktorin des Kulturvereins Culture et Patrimoine, hat die Leistungen der deutschen Praktikantin sehr gelobt und wünscht sich für die Zukunft, dass alle weiteren unterfränkischen Praktikanten so wunderbar wie Regina sein werden ...



Konzert im Rahmen des klassischen Musikfestivals „Promenades musicales du pays d’Auge“
Bilder: Christine Van Daele

Jeden Sommer werden im Rahmen dieses Festivals über das ganze Pays d’Auge verteilt zwölf einzigartige Konzerte aufgeführt. Als Veranstaltungsorte dienen Schlösser, Gestüte, Kirchen, Kapellen, Ateliers und Gärten, die z.T. normalerweise weder Touristen noch den Einheimischen zugänglich sind.

Dadurch, dass sich die Konzerte an den unbekanntesten und deshalb wohl auch schönsten Flecken des Pays d’Auge abspielten, lernte ich die Normandie von einer ungewöhnlichen Seite kennen.

Die Erfahrungen, die ich während der „Promenades musicales“ sammeln konnte, sind durchwegs positiv. Dies liegt sicherlich vor allem an der Offenheit und Herzlichkeit, mit der mich die Mitarbeiter der „association“ aufgenommen haben.

Ich fand es allerdings bedauernd, dass unser Land auf die Franzosen keine große Anziehung zu haben scheint. Keine der Praktikantinnen, die mit mir zusammen arbeiteten, hatte an der Schule oder der Universität Deutsch gelernt, oder sich näher mit unserer Kultur auseinandergesetzt.

Meine Liebe zur französischen Kultur und Lebensweise hat sich noch verstärkt. Insgesamt kann ich jedem, egal ob Schüler, Student oder Berufstätigen, ein Praktikum in Frankreich nur empfehlen. Gerade im Hinblick auf eine funktionierende Europäische Union ist ein intensiver und funktionierender Austausch zwischen Frankreich und Deutschland von entscheidender Bedeutung. Und wie könnte dieser besser gefördert werden, als durch das unmittelbare Erleben von Land und Leuten?

Regina Karl

... Nous avons eu beaucoup de plaisir à accueillir Regina. Pendant un mois, elle a participé activement à l’organisation des Promenades musicales du Pays d’Auge (gestion des fichiers auditeurs et de la billetterie, renseignement téléphonique des auditeurs, fléchage et installation des lieux de concert, accueil des musiciens et du public, préparation et service des apéritifs...). Nous n’avons eu qu’à nous louer de sa collaboration. A de grandes qualités personnelles (Courtoisie, gentillesse, sérieux, écoute...) elle ajoute de véritables compétences professionnelles (organisation, initiative, responsabilité, autonomie, ponctualité, aisance rédactionnelle...).

Ses grandes qualités personnelles et professionnelles ont été vivement appréciées par toute l’équipe, permanents et vacataires, bénévoles et administrateurs, les plus jeunes comme les plus âgés. Nous avons gardé le contact avec elle et les nouvelles s’échangent régulièrement par mail.

Si je devais formuler un seul souhait, ce serait le suivant : que tous les stagiaires qui nous rejoindront à l’avenir soient aussi formidables que Regina !

Bravo et merci pour ces échanges que vous permettez entre la Basse-Franconie et le Calvados.

Christine van Daele, Directrice



Praktika in Touristeninformationen

Immer lächelnd und freundlich

Touristeninformationen im Clavados bieten vielen unterfränkischen Jugendlichen Praktikumsstellen. In der Hochsaison helfen diese Praktikanten bei der Beratung und Information der Urlauber. Nachfolgend das Praktikantennetz aus der Sicht von Sylvie Dufour, stellvertretende Direktorin des Tourismusbüros von Lisieux.

Dans le cadre du réseau de stages Basse Franconie-Calvados, on accueille depuis maintenant sept ans des stagiaires de tous horizons et notamment de jeunes étudiants et étudiantes allemands. Ces stages ont lieu durant quatre semaines d'avril à septembre, ce qui correspond à la plus forte période touristique de l'Office de Tourisme.

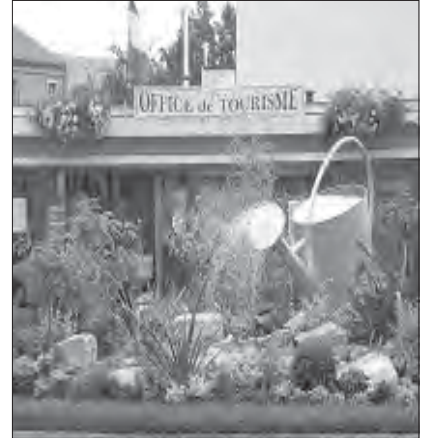
Le Service des Jumelages du Conseil Général répond parfaitement à notre demande de recevoir des stagiaires. Ceux-ci doivent disposer d'un bon niveau de culture générale et d'un bon niveau (surtout oral) de français, cela nous permet de communiquer avec eux sur la connaissance d'un métier mais aussi et surtout sur nos

différences ou similitudes culturelles, explique Mme Dufour. „A raison d'un ou deux stagiaires par an, nous n'avons jamais été déçus par ces jeunes, toujours disponibles, accueillants et souriants, intéressés et sérieux dans le travail demandé“, ajoute Mme Dufour.

L'Office de Tourisme attache donc beaucoup d'importance à ces formations offertes par l'intermédiaire du jumelage et met tout en œuvre pour que ces jeunes, qui sont loin de chez eux, se sentent à l'aise en les aidant, notamment dans leurs démarches, aussi bien professionnelles que personnelles.

Selon Mme Dufour, un stagiaire allemand, en plus de renforcer l'équipe, est aussi un atout pour les visiteurs, surtout pour les touristes allemands, qui se font une joie d'être accueillis dans leur langue maternelle.

Mais un stage en France pour de jeunes allemands est avant tout l'occasion d'approfondir leurs connaissances de la langue et de la culture française. „En fin de stage nous



constatons des progrès réalisés par le stagiaire en ce qui concerne la langue, mais aussi la connaissance de Lisieux et sa région et surtout l'acquisition d'une autonomie certaine.

Nous avons le plaisir de recevoir régulièrement des nouvelles de ces jeunes, même après plusieurs années ou de les revoir à l'Office de Tourisme au cours d'un de leur voyage, ce qui prouve une fois de plus l'attachement des jeunes stagiaires à l'équipe de l'office de tourisme de Lisieux.“

Sonia Lacour nach Sylvie Dufour

Praktikum im Office de Tourisme Lisieux 2004 - Stefanie Wittmann



Apfelbaumfelder, die grüne Hügellandschaft, in der für den aufmerksamen Beobachter Herrensitze und Schlösser zum Vorschein kommen und die typischen Fachwerkhäuser prägten meinen ersten Eindruck des Pays d'Auge, in dessen Hauptstadt Lisieux ich mein vierwöchiges Praktikum absolvierte.

Zu meinen Aufgaben zählte es, Touristen und Einheimischen Auskünfte zu erteilen, Unterkünfte zu reservieren, Souvenirs zu verkaufen, Telefonanrufe entgegenzunehmen, Briefe und Emails zu beantworten, Prospekte zu bestellen, Flyer zu verteilen oder Plakate aufzuhängen.

In meiner Freizeit war ich des Öfteren bei meinen Kollegen eingeladen, wodurch ich Gefallen an der französischen Esskultur fand und die Möglichkeit hatte, die romantische Hafenstadt Honfleur, die Pont de Normandie und eine normannische Käserei zu besichtigen. Insgesamt kann ich sagen, dass mir mein Praktikum sehr gut gefallen hat, weil ich durch meine Arbeit immer in Kontakt mit Franzosen war und Freundschaften knüpfen konnte, die hoffentlich lange erhalten bleiben. Außerdem habe ich einiges über das Alltag- und Arbeitsleben sowie die französische Kultur erfahren. Für mich steht auf jeden Fall jetzt schon fest, dass ich ein halbes Jahr als Fremdsprachenassistentin nach Frankreich gehen werde.



Praktikum im Bereich Journalismus

Tränengas im Calvados



Im März 2006 absolvierte Benjamin Stahl ein vierwöchiges Praktikum bei TSF 98, einem regionalen Radiosender in Caen. Seine Erfahrungen und Eindrücke hat er in einem kleinen Bericht zusammengefasst. Benjamin Stahl studiert Französisch, Spanisch und Politische Wissenschaft an der Universität Würzburg.

„Schnell wurde mir klar, dass ich während meines Praktikums viel von der Region sehen würde. Mein *tuteur* war M. Mélanie. Er ist Journalist bei TSF 98 und nahm mich zu zahlreichen Pressekonferenzen und Terminen außer Haus mit. Die Ziele unserer „Ausflüge“ waren mitunter sehr verschieden, dazu zählten Gewerkschaften, Rathäuser, Baustellen und ein Auffanglager für entlaufene Hunde und Katzen.

Ab der zweiten Woche bestimmte dann der CPE* meinen Alltag. Für mich als Deutschen war es beeindruckend, diese Seite der französischen Kultur kennen zu lernen.

Eine Protestaktion, die mir im Gedächtnis bleiben wird, war die Besetzung der *Préfecture*. Obwohl auch diese Aktion, wie all die anderen, die ich miterlebte, friedlich begann, rückte schon nach kurzer Zeit ein Großaufgebot der Polizei an. Bewaffnet mit Schilden und Schlagstöcken versuchten sie die ca. 5 000 Demonstranten vom Gebäude zu drängen.

**Contrat première embauche, Erstinstellungsvertrag*

Als dies nicht gelang und aus der Menge der Demonstranten die ersten Steine und Flaschen auf die Beamten flogen, reagierten diese mit dem Einsatz von Tränengas, was die Aktion allerdings nur eindämmte, jedoch nicht auflöste. Trotz dieses eher schockierenden Ereignisses, war die Motivation der Demonstranten für mich bemerkenswert. Täglich mobilisierten Gewerkschaften, Arbeitnehmer, Studenten oder sogar Tausende. Auch von den Besetzungen öffentlicher Einrichtungen durch Studenten berichteten wir.

Wenn wir nicht auf Pressekonferenzen, Besichtigungen oder Demonstrationen waren, bekam ich von Monsieur Mélanie Pressemitteilungen und öffentliche Bekanntmachungen, welche ich lesen und zusammenfassen sollte und ich durfte kurze Beiträge für die TSF-Nachrichten schreiben, die dann auch so gesendet wurden.

Mein Praktikum war eine sehr interessante und lehrreiche Zeit. Ich glaube, dass sich das Praktikum mehr als gelohnt hat. Es hat sowohl meine Erwartungen im Bereich des Nutzens für mein Studium, als auch im Bereich der persönlichen Erfahrungswerte erfüllt.“

*Bericht: Benjamin Stahl
zusammengefasst von
Julia Kutzenberger*



www.resistances-caen.org/manif/



www.resistances-caen.org/manif/



www.resistances-caen.org/manif/



www.7sur7.be/hln/artikels/ foto/large_131768.jpg



Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Praktikantennetzes wird das Partnerschaftsreferat des Bezirks Unterfranken ein deutsch-französisches Jubiläumshft herausgeben. Du bist oder warst eine/r von 300 Jugendlichen, die seit 1996 am Praktikantennetz des Bezirks Unterfranken und des Conseil Général du Calvados teilgenommen haben! Darum interessieren uns Deine Erfahrungen und Erinnerungen! Es wäre toll, wenn Du die nachfolgenden Fragen kurz beantworten könntest.

Persönliche Daten

Name: Hahn Vorname: Antje
Geburtsdatum: 08/03/1983
Nationalität: deutsch
Praktikumsort: Coqainvilliers (Distillerie de Calvados Boulard)
Jahr des Praktikums: August 2003 (5 Wochen)

Was hast Du während des Praktikums studiert bzw. welche Ausbildung hast Du gemacht?

- Führungen durch die Distillerie in deutsch, französisch, englisch
- Vorbereiten und Durchführen von Verkostungen
- Verkauf
- diverse Aufräumarbeiten

Was machst Du heute oder planst Du für die Zukunft?

Ich arbeite als Customer Care Centre Representative bei PFS Web in Grâce-Hollogne, Belgien. Dies beinhaltet Kundenkontakte in Französisch, Englisch, Deutsch und Spanisch. Für die Zukunft hoffe ich, dass dies noch eine Weile so bleibt!

Erinnerst Du Dich an eine lustige oder besondere Begebenheit während Deines Praktikums?

2 lokale Käseblätter wollten mich unbedingt im Rahmen eines Berichtes über Praktikanten interviewen, mit Foto und Kostümchen und allem drum und dran. Natürlich kam jedesmal die obligatorische Frage, wie ich denn die Franzosen und Frankreich fände (ich habe mich dann immer mit den kulinarischen Vorzügen des Landes herausgeredet).

Die Franzosen in fünf Worten:

Gibt es den typischen Franzosen??? Sehr **chauvinistisch**, vor allem, was die Hauptstadtbewohner betrifft. Franzosen, die nicht aus der Hauptstadt kommen, waren in der Regel sehr **vorurteilsvoll** vor allem gegenüber den Hauptstadtbewohnern. Sonst sehr **hilfsbereit**, aber doch **kühler**, als wir Deutschen uns das vorstellen. Und natürlich **versoffen** (die haben kistenweise Calvados eingekauft, währenddessen sich die Engländer mit einer Flasche begnügt haben). Im Grunde genommen ähnelten die Franzosen sehr den Amerikanern (wir sind der „Nabel der Welt“), was wohl auch der Grund dafür ist, das sie sich so hassen.

Was hast Du in Frankreich vermisst bzw. nicht vermisst?

Vermisst - die deutsche QWERTZ-Tastatur. Ich hab ja ne Stunde gebraucht, um eine Email fertigzukriegen (französische Tastatur: AZERTY). Mittlerweile hab ich mich dran gewöhnt, weil leider die frankophonen Belgier dieses dumme Teil von den Franzosen übernommen haben.
Nicht vermisst - alles, was das deutsche Essen angeht. Die französische Gastronomie ist um so vieles besser!!!

Das Praktikum

Welche Note würdest Du Deinem Praktikum geben? GUT

Kurze Begründung:

Das Praktikum war an sich super, es half, die fehlende Sprachpraxis auszugleichen. Allerdings war es nicht ganz so fachspezifisch, wie ich es als angehender Fremdsprachenkorrespondent gewünscht hätte (gut, aber das war von vornherein klar, deshalb nicht weiter tragisch).

Hatte das Praktikum persönliche oder berufliche Auswirkungen auf Dein Leben?

Keine Ahnung, ob ich da wäre, wo ich jetzt bin, wenn ich das Praktikum nicht gemacht hätte. Auf jeden Fall hat es meinen Wunsch gestärkt, im französischsprachigen Ausland zu leben und zu arbeiten.

Was hat Dich während Deines Praktikums besonders beeindruckt?

Die Großzügigkeit meiner Arbeitskollegin, mir kurzerhand 50 EUR zu borgen, weil meine Geldkarte kein Geld mehr ausgespuckt hat. Die Verschiedenheit der Mentalitäten: die Franzosen waren alle überrascht, einen Ausländer als echt „normannischen“ Fremdenführer vorzufinden (Trinkgeld OK), die Deutschen waren sichtlich enttäuscht, keine echte Französin mit dem echten, von den Deutschen so heißgeliebten Akzent, vor sich zu haben (Trinkgeld sehr knauserich), die Engländer durchweg begeistert (jedoch gar kein Trinkgeld).

Die Zukunft

Welche Beziehung hast Du heute zu Frankreich?

Wie sich das für eine „richtige“ Scheinbelgierin gehört, liebe ich den französischen Käse, ich hasse den Pariser Akzent und bin ich von der Überlegenheit Belgiens in jeder Hinsicht felsenfest überzeugt *grins* Jacques Brel, auf den die Franzosen ja soooo stolz sind, war nämlich Belgier!!!
Habe noch mehrere Freunde in Frankreich und fahre dort jederzeit gerne in den Urlaub.

Welche Tipps möchtest Du künftigen Praktikanten mit auf den Weg geben?

Keine. Ich denke, jeder macht am besten selbst seine Erfahrungen.

Falls zur Hand freuen wir uns über zwei Fotos von Dir (damals und heute), die wir im Jubiläumshft veröffentlichen wollen.

Bitte schicke die Bilder - gerne auch als Datei per E-Mail - zusammen mit dem ausgefüllten Fragebogen bis zum 31. Januar 2006 an folgende Adresse:

Bezirk Unterfranken
Partnerschaftsreferat/Praktikantennetz
Silcherstraße 5
97074 Würzburg
efd@bezirk-unterfranken.de
Tel. 0931/79-59-14-21

Merci!